

1Ti2,9 – KATA-STOLE' – gemäß(e)-Darstellung

(vgl. /Erk-Frau: Hostrag)

1Ti2,9 Ebenso (will ich) [auch], (dass die) Frauen in ·schmucker/ ordentlicher/ anständiger (ihrer berufungsmäßigen) Stellung) –gemäß(e) –angemessener–(Haltung und Kleidung) EÜ: würdiger Haltung mit schamhafter=und=bescheidener=Zurückhaltung/ Verschämtheit/ Unaufdringlichkeit und (Gesamt-)ausrichtung des)Sinnens(Denkens, Fühlens und Wollens) –(auf)Rettung und Rettungsbewahrung/ w.: (Gesamt-)rettensinnen ·sich-selbst schmücken–(sollen), ...

Für das im NT nur hier vorkommende Wort KATA-STOLE' hat die EÜ "würdige Haltung", Albrecht "würdige Tracht", Meister "sittsame Kleidung", Schlachter "sittsames Gewand", Menge "züchtige Kleidung", Luther1912 "zierliches Kleid".

Dies wird heute allgemein so verstanden, dass Haltung und Kleidung einer gläubigen Frau dem genügen soll, was nach **heutigen** Maßstäben würdig, sittsam und züchtig ist. Dabei unterscheidet nur noch eine Minderheit von gläubigen Christen heutige christliche von heutigen weltlichen Maßstäben. Für die Mehrheit, insbesondere die Jugend, sind christliche Maßstäbe bezüglich Haltung und Kleidung inzwischen identisch mit weltlichen. Aber auch die bewusst christlichen Maßstäbe bleiben nur in einem kleinen Teil der Minderheit stabil. In dem größten Teil der Minderheit werden sie ständig dahingehend verschoben, dass sie den nicht mehr ganz modernen weltlichen Maßstäben entsprechen, d.h. sie laufen der Welt mit Abstand hinterher, aber immer in gleicher Richtung wie die Welt, in der ja "die Gesetzlosigkeit zur Fülle gebracht wird" (Mt24,12).

Außerbiblisch, nach dem Wörterbuch von Menge-Güthling, bedeutete KATA-STOLE' PÄRI-BOLES "(das) Herablassen (des) Umwurfs", sodass der rechte Arm bedeckt blieb, KATA-STOLE' in übertragener Bedeutung "Zurückhaltung, **würdige Haltung**, Anstand, Ruhe".

Um die geistlich-biblische Bedeutung von KATA-STOLE' zu ermitteln, müssen wir von der synthetisch(= zusammengesetzt)-etymologisch(= abstammungsmäßig)-wörtlichen Bedeutung ausgehen:

KATA-STOLE' ist zusammengesetzt aus KATA' und STOLE'. STOLE' (von STÄ'LLŌo, stellen) bezeichnete im Griechischen ein langes Gewand, insbesondere Amtsgewand (z.B. Robe, Talar, Kaftan, Ornat), das die berufliche bzw. berufungsmäßige (z.B. öffentlich-rechtliche) **Stellung** des Trägers zur Darstellung bringt. KATA-STOLE' betont durch das KATA, gemäß, noch zusätzlich die **Gemäßheit** (= Angemessenheit) der Haltung und Kleidung zu der berufs- bzw. berufungsmäßigen Stellung ihres Trägers.

Die fundamentale berufungsmäßige Stellung einer gläubigen Frau ist nach dem Wort Gottes die einer Gebälerin und/oder Erzieherin des Frauensamens (1M3,15; 1Ti2,15). Sie steht unter der von Gott gesetzten Feindschaft zwischen der Schlange und ihr und zwischen dem Schlangensamen und ihrem Samen (1M3,15; 2Ko11,3). Gott hat ihr nach dem Sündenfall zu ihrem und des Mannes Schutz **die bewusst dem Mann untergeordnete Stellung zugewiesen** und ihr damit die Emanzipation vom Mann verboten (1M3,16; 1Ti2,12).

Der Zweck dieses Verbots war und ist es, eine Wiederholung ihrer völligen Täuschung durch die Schlange zu vermeiden (1Ti2,14), deren Ursache das eigenmächtige (=

emanzipierte) Handeln der ersten Frau ohne ihren Mann war (1M3,2-6a) und die Verführung ihres Mannes zur Mitübertretung des Gebots (1M3,6b) und damit den Anfang der Emanzipation der Menschheit von Gott zur Folge hatte. Diese Emanzipation von Gott reift in der heutigen Endzeit unmittelbar vor dem Wiederkommen des Herrn zu ihrer höchsten Entfaltung bis zur offenen Feindschaft gegen Gott und Seinen Gesalbten aus.

Zu dem neutestamentlichen Gebot der angemessenen Darstellung für die Frau hatte Gott bereits im AT ein vorlaufendes Verbot gegeben, nämlich **das Verbot einer der Stellung von Mann und Frau unangemessenen Darstellung in Beruf und Kleidung:**

5M22,5 Nicht sei M'anns|gerät1 (w.: (typisches))Gerät (des)M'annes2) **auf/ an (einer) Frau**, und nicht bekleide(sich) (ein) M'ann2 (mit) Frau(en)|oberkleidung (w.: (typische))Oberkleidung (der)Frau);

denn (ein) Gräuel (für) JHWH, deinen Gott, (ist) jeder, (der) diese(Dinge) tut (w.: jeder Tuende diese(Dinge) 5M18,12; 25,16). || 1 Manntypische (= für manntypische Berufs- und Freizeitbetätigung typische) Gerätschaft und Ausrüstung, z.B. Waffen, auch Kleidung; letzteres insbesondere aufgrund der Gegenüberstellung mit Frauenoberkleidung. KÖL', Gerät, Gefäß, im Sinne von Kleidung viell. auch 1S21,6 (EÜ-Anm.) und Hes12,4,7 als Inhalt des Gepäcks der Verbannung; außerbiblisch in diesem Sinn in Sirach 45,8 und im Neuhebräischen. | 2 M'ann, hebr. Gā'Bhār, wörtl. Bedeutung: (den Anforderungen des Lebens) überlegen(Gewachsen)er = der Mann im Vollbesitz seiner Kräfte und Fähigkeiten.

Der geistliche Sinn dieses Verbots kann so umschrieben werden: **Eine Frau soll nichts an sich tragen, das irgendwie einen Anspruch auf Gleichstellung mit dem Mann ausdrückt**, und ein Mann soll sich nicht frautypisch kleiden.

Die Aussage in 1Ti2,9 "Ebenso (will ich) [auch], (dass die) Frauen in ·schmucker (ihrer berufungsmäßigen) Stellung) –gemäß(e) –angemessener–(Haltung und Kleidung) ... ·sich-selbst schmücken" greift das ebenfalls zum Emanzipationsverbot 1M3,16/ 1Ko14,37/ 1Ti2,12 gehörende **Verbot der unangemessenen Darstellung** in Beruf, Haltung und Kleidung 5M22,5 auf und vervollständigt die Linie (2Ti2,15) zum **Gebot der angemessenen Darstellung**. Dies ist ein Musterbeispiel für die **vollständige Erfüllung/ vollte Verwirklichung des Gesetzes**, wozu der Herr Jesus auf die Erde gekommen war (Mt5,17).

Es genügt demnach nicht, wie heute viele meinen, die Unterordnung der Frau unter den Mann nur zu praktizieren, **sondern diese Unterordnung** – die zugleich die Unterordnung der Gemeinde unter den Christus darstellt (Ep5,24) – **soll in Beruf, Haltung und Kleidung der Frau sichtbar dargestellt werden**. Die in 1Ko11,2-16 genannte **Kopfbedeckungsordnung** gehört ebenfalls zu diesem Gebot (siehe /Erk-Frau: Kopfbede).

Das Hosentragen der Frauen in unserem Kulturkreis verletzt massiv das Verbot unangemessener Darstellung 5M22,5 und bedeutet eine demonstrative Ablehnung des Gebots der angemessenen Darstellung. Es hat sich seit der Endzeitoffensive der Gesetzlosigkeit 1968 allgemein durchgesetzt, aber Gott ist kein Mensch, dass Er sich daran gewöhnen und dies legitimieren könnte (vgl. 1S15,29).

2.5.2008

B. F.

Bernd Fischer, Feldstr. 9, 96337 Ludwigsstadt, 09263-6539005, www.gtü-bibel.de

C:\GTÜ-PODFERK-FRAU\KATASTOL_A20_9.4./19.5.14\23.1./11.11.16/17.6./17.6.12.2018